

Der Tod fährt nebenher

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **8 (1932)**

Heft 23

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756358>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Tod fährt nebenher *Lebensgefährliche Zwischenfälle auf Rennbahnen*

ZEICHNUNGEN VON H. J. MOSER



DER TODESSTURZ DES FÜRSTEN LOBKOWICZ AUF DER AVUS-RENNBAHN BEI BERLIN



Joachim von Morgen 27. Mai. Beim Training für die Erdlerrennen des ADAC auf dem Nürburgring kam Joachim von Morgen, nicht Caracciola und Speck wohl der bekannteste deutsche Rennfahrer, vom Leber. Unglücklich unterhalb Klammern vom Ziel entfernt, in einer großen Rechtskurve, oben von Morgen die Herrschaft über den Wagen, den er allem Anschein nach nicht mehr bremsen konnte, verloren zu haben. Wie es genau zu und herging, wird schwer zu sagen sein.

Das Verhängnis geriet von der Straße ab, beherrschte sich mit dem Klavier in eine Richtung und nahm dann einen 12 m langen Stein in einem Graben, ohne umzustürzen. Bei diesem Stöckchen von Morgen einen raschen Tod. Er war 37 Jahre alt.

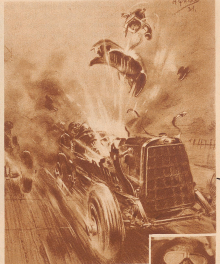
Fürst Lobkowitz 22. Mai. Eine Verletzung unglücklicher Umstände kostete dem jungen Rennfahrer bei dem letzten Rennen auf der Avusbahn bei Berlin das Leben. Sein Wagen lag, als eine leichte Rechtskurve kam, an der Spitze einer Energiekurve. Einer von den letzten Wagen wollte aufhalten. Lobkowitz geriet zu weit rechts und überzog beim Korrigieren seinen Wagen. Der wieder sprunghaft überquerte trennend den Rennweg zwischen dem linken Fahrbahnrand, sprang über die zweite Fahrbahn, rief einen dicken Baum mit und wurde mehrere Meter auf über einen Abhang hinausgeschleudert. Der Fahrer stieß im Spital.



EINE VORDERACHSE FLIEGT AB



Graf Louis Zborowsky geht lange Zeit hindurch als der verweirtesten Fahrer Englands. Sein weitberühmter Rennwagen Chrysler-Chrysler-Baukörper mit ihm am Steuer machte Sensation. Unvergleichlich wird ihm dann, die dabei waren, der Unfall blieb, der sich während einer Rennrunde im Jahre 1923 betraf und überaus dramatisch ereignete. Zborowsky kam mit seinem Chrysler-Chrysler-Baukörper mit 250-PS-Motoren, motor-Tempo dabei, als plötzlich ein Vorderachse mit lautem Knall zerbrach. Der Wagen in einen schiefen Winkel gegen eine Zäunungsreihe prallte, wobei das Hinterrad kam. Durch die Wucht die Anprall löste sich die Vorderachse und schlug mit den beiden Vorderreifen weit über die Bahn. Zborowsky fand man ruhig in seinem Wagen inmitten der Motorhaube war bei dem Anprall aus dem Sitz geschleudert worden, jedoch nicht erheblich verletzt. Einige der Zuschauer hatte Pech. Man musste ihm drei Finger amputieren.



EIN ZYLINDERKOPF EMPFIEHLT SICH...

Capit. Duff, dem 1922 mitten im Kentland der Gländersport einen alten Panzerwagen durch die Motorhaube Bog. Duff, dessen Vorderachse für schwierig zu überwindende Vorkehrungen in England sprachwörtlich ist, blieb unverletzt.



DER SPRUNG ÜBER DIE BRÜCKE...

Die Engländer bestreiten in der Nähe von London die Brooklands Rennbahn, deren Geschichte mit dem englischen Automobilismus eng verknüpft ist. Der Automobilismus entfremdet sich über dem Kauf eines leistungsfähigen Interesses, und jedes Brooklands-Rennen in der Saison ist fast jedes Sonntag eine Rennveranstaltung auf Brooklands — nicht Zufahrtswege von Zuschauer. Im Jahre 1925, zu Beginn der Rennsaison, fuhr auf dieser Bahn **H. C. Tyson**, einen Napier, mit dem er einen neuen Rekord aufstellte. In der letzten Kurve vor der Endkurve erlitt ihn ein Missgeschick, das mit in den schlimmsten Unfällen gehört. Die Brooklands je erlitt bei Tyson kam im 140-Stundenkilometer-Tempo über, als ihm kurz vor der Brücke, über die die Rennstrecke über die Rennstrecke über sich so unglücklich einen Knickfall und Kadische Klammern, daß für mehrere Augenblicke blockiert wurde. Tyson verlor dann die Herrschaft über das Fahrzeug. Das Napier schlug gegen das massive Brückenpfeiler, machte einen gigantischen Satz über steile Böschung, raste unter zwei Telegraphenmasten, die zur Untermittlung der Rennstrecken dienen, fort und landete auf der Unterbahnstraße, die unter der Brücke hindurch den Kurs der Rennstrecke kreuzt. Tyson blieb zwar bei vollem Bewusstsein, konnte aber nicht den Herang des Unfalls verhindern. Durch die veränderte elektrische Leitung jedoch nicht, was fest, daß der Unfall gegen 14 Sekunden nach 1 Uhr mittags erfolgte, weil die Telegraphenmasten von einem Zeitpunkt an wegen der Stromunterbrechung Linsen auf das Fahrzeug warfen.

